



Erik Tantal

Da reimt sich was zusammen

Gedichte und Liedertexte

2. Auflage

Erik Tantal

Da reimt sich was zusammen

Gedichte und
Liedertexte

2. Auflage

Inhalt

Vorwort.....	4	Sonntagslied.....	33
Ich lerne immer.....	5	Lasst uns jetzt danken.....	34
Seltsame Wolken.....	7	Tanzlied.....	35
Frühsport.....	9	Geburtstagslied.....	36
Wann kommst du?.....	10	Geplapper.....	37
Regenschirm.....	12	Sei kein Feigling.....	38
Frühling.....	13	Warten.....	40
Unbekannte Schönheit.....	14	Kartoffelsuppe.....	42
In Neuallermöhe-Ost.....	16	Im Supermarkt.....	44
Lachanfälle.....	18	Staubsaugen.....	46
Ein kluger Maler.....	20	Unsere Tiere.....	48
Am Strand.....	22	Auf dem Sofa.....	49
Melancholie.....	23	Das Handy.....	51
Pensionierung.....	24	Veganer Karottenkuchen..	53
Das Wort LIEBE.....	26	Hobbykoch.....	55
Wanderlust.....	27	Gute Besserung.....	57
Politiker.....	29	Wiegenlied.....	58
Sehnsucht nach Frieden...31		Dank.....	59
Der Bahnhofsvorplatz.....	32	Impressum.....	60

Vorwort

Gereimt verleimt Gedicht Gedanken.

Und dann hört sich das Ergebnis manchmal ganz anders an, als es vom Inhalt zu erwarten wäre. Das Gleiche gilt für Gesungenes. Bei einem Lied hilft noch die Melodie, die Gedanken zu transportieren.

Im Laufe der letzten Jahre habe ich einige Gedichte und Lieder geschrieben und gesammelt, zum Teil auch in der Sprache Esperanto. Besuchen Sie meine Homepage [s.u.].

Diese Sammlung enthält nur ausgewählte deutschsprachige Versionen.

esperanto-klaus.de

Ich lerne immer

Ich lerne immer mit Bravour.
Bravour, die habe ich.
Deshalb und darum lern' ich nur.
Ist das nicht was für dich?
Wenn du und ich zusammen geh'n,
sind Fehler ganz egal.
Wir mögen einen frischen Wind.
Fang an, du hast die Wahl!

Komm und lerne, g'rade du,
nicht allein, ich komm' dazu!

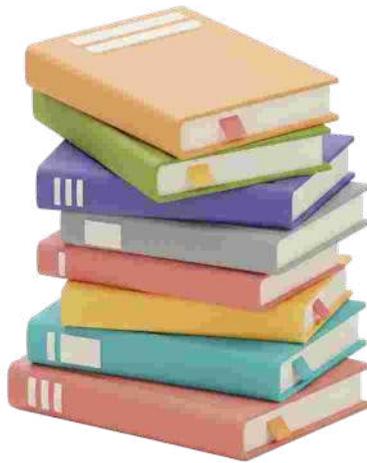
Ich gehe gern durch die Natur.
Natur, die mag ich sehr.
Natürlich leben will ich nur,
was will man denn noch mehr?
Gehst du mit mir auf Wanderschaft
durch Wiesen, Wald und Feld,
dann kriegen wir gemeinsam Kraft,
wir brauchen auch kein Geld.

Komm und lebe, g'rade du,
nicht allein, ich komm dazu.

Ich suche immer mit Verstand.
Verstand, den braucht man schon.

Wo ist die Liebe hier im Land,
in dem wir alle wohn?
Wenn du mit mir zusammen lebst,
nicht nur so nebenbei,
auf Wolke Sieben du dann schwebst.
Das Glück kommt für uns zwei.

Komm und liebe, g'rade du,
dann geb ich mein Herz dazu.



Seltsame Wolken

Sieh nur, da oben, umgeben vom Blau
wandern Figuren in Watte gepackt.
Jetzt fängt sie an, die himmlische Schau.
Jeder guckt hin, ob Mann oder Frau.
Wer nur bestimmt ihren Takt?

Nur flüchtig und kurz erscheint jedes Bild.
Schnell schwindet die Form, kommt neue Gestalt.
Verbeult sich der Kopf, die Nase quillt.
Schau ganz genau hin, ein Auge schwillt.
Die Linien werden nicht alt.



Noch zeigt sich deutlich ein Löwengesicht.
Die zottige Mähne flattert im Wind.

Für kurze Zeit, die Sonne, sie sticht.
Konturen schmelzen im hellen Licht.

Bald ist das Raubtier ein Rind.
Nicht endet Bewegung am Himmelzelt.
Vorbei fliegt ein Fetzen von West nach Ost.
Urplötzlich wächst in dem Wolkenfeld
ein riesiger Baum aus anderer Welt.
Ganz einfach nur per Luftpost.



Frühsport

Früh auf! Die Nacht ist jetzt schon vorbei.
Steh' auf und iss deinen Haferbrei.
Statt Kaffee gibt's heute Roibuschtee.
Gesundheit ist ja das Ziel. Oh weh!

Nun los! Zum Sportplatz. Wir laufen dahin.
Wir joggen locker. Das hat seinen Sinn.
Noch eine Runde und weiter so!
Früh auf! Das lohnt sich, das glaube mir.

Steh' auf! Beweg dich!
Zum Frühsport hier!
Mit mir.

Komm mit! Beeil dich, denn Frühsport macht fit.
Lauf los und atme! Mach größer den Schritt.
Zuerst Gymnastik, dann kriegst du Kraft.
Die Seele freut sich. Nun atme tief.
Die Arme hoch. Sei nicht so passiv.

Komm mit und Raus aus dem Mief!
Die Nacht ist schon lang vorbei.

Wann kommst du?

Schon seit Stunden warte ich,
warte schon seit Stunden.
Kommst du oder kommst du nicht?
Hast du mich gefunden?
Kommst du oder kommst du nicht?
Hast du mich gefunden?

Kommst du bald? Kommst du bald?
Hier draußen ist es bitterkalt.

Ich habe keine Schuld, ich hab ja Geduld.
Bald bist du da, das weiß ich ja.
Bald bist du da, das weiß ich ja.

Wo bist du bloß? Ich warte hier.
Ist's bitterkalt. Glaub' mir, ich frier.

Kommst du bald? Kommst du bald?
Wartezeit, die macht mich alt.

Schon seit Stunden warte ich,
warte ohne Pause.
Kommst du oder kommst du nicht?
Ich geh' gleich nach Hause.

Die Sonne geht, es kommt der Mond.
Auch du kommst endlich, welch ein Glück.

Mein Lebensmut, der ist zurück.
Das Warten hat sich doch gelohnt.
Du bist mein echtes Zuckerstück.

Das Warten hat sich doch gelohnt.



Regenschirm

Regenschirm gespannt,
er dreht sich in der Hand
Regentropfen fallen laut,
trocken bleibt das Haupt,
guter Schutz für Haar und Haut
und der Schirm hat das erlaubt.

Regenschirm dabei,
nun freu' dich, du bist frei.
Regentropfen stören nicht,
klar bleibt dein Gesicht
und die Augen sehen Licht,
denn der Regenschirm bleibt dicht.

Regenschirm zu klein,
jetzt fehlt der Sonnenschein.
Regentropfen überall,
trommeln, machen Schall.
Das ist fast ein Wasserfall,
für den Schirm ein Überfall.

Frühling



Jetzt kommt zu uns der Frühling.
Er jagt den Winter fort.
Vor Freude tschilpt der Sperling.
Der Nestbau ist sein Sport.

Fröhlich zetert nun die Meise.
Zi-zi-be hört man ganz früh.
Ihr Gesang ist gar nicht leise.
Auch die Amsel gibt sich Mü.

Die Wiese voller Löwenzahn,
mit Blüten goldgelb.
Die Bienen fliegen Achterbahn
in bunter Frühlingswelt.

Unbekannte Schönheit



Wie oft bin ich vorbeigegangen.
Wie oft hab ich dich nicht geseh'n.
Wie oft hat jemand angefangen,
dich zu beachten und versteh'n?

Wie oft sind meine schweren Schuhe
auf dich getreten, welch ein Leid!
Der Rasenmäher ohne Ruhe
rollt über dich von Zeit zu Zeit.

Ganz weit verteilt auf dieser Wiese.
Nicht nur am Wegesrand versteckt.
Bescheiden, klein, du bist kein Riese.
Mal hier, mal da, ganz aufgeweckt.

Mit zarten Blüten rosa-rötlich.
Gefiedert ist das grüne Blatt.
Ein Beitrag für den Rasenteppich,
zur grünen Lunge in der Stadt.

Geranium robertianum,
so heißt das kleine Ruprechtskraut.
So steht es auch im Kompendium.
Merk' dir den Namen, sprich ihn laut.

Die Heimat dieser kleinen Pflanze
ist uns're große, weite Welt.
Die sonnt sich fröhlich in dem Glanze.
Sie hat die Blüten ja bestellt.



In Neuallermöhe-Ost

Am schönen Allermöher See.
Picknick mit Kuchen und Kaffee.
Zum Randfleet führt die Wanderung.
Elly-Heuss-Knapp-Ring, Katzensprung.

Hier kann man sich ganz schön verlaufen.
Such mal den Ausweg zum Verschnaufen.
Danach zum Fanny-Lewald-Ring.
Komm mit mir mit und spring!

Komm mit zum Hilda-Monte-Weg.
Dort gibt es aber keinen Steg.
Da ist sogar, das ist kein Scherz,
ein Ring von Henriette-Herz.

Wir gehen nun zum Spaße
zu der Anita-Re-e-Straße.
Das Hauptfleet kommt uns in die Quere.
Schnell hin zur Mary-Marcus-Kehre.

Sackgasse! Nun zurück zum Ring.
Am Annenfleet die Sehnsucht hing.
Der Gertrud-Bäumer-Stieg dagegen
zwingt uns, uns noch mehr zu bewegen.

Es lockt der Sportplatz zum Verweilen.
Die Wege sich dort weiter teilen.
Schon wieder liest man Fanny-Lewald.
Nach diesem Ring kommt sicher bald:

Der schöne Allermöher See.
Ich freu mich, dass ich diesen seh.



*Neuallermöhe ist ein Hamburger Stadtteil im Bezirk Bergedorf,
viele Straßen wurden nach Widerstandskämpferinnen
gegen die NS-Diktatur benannt.*

Lachanfalle

Doktor Aberwitz von Herzen
sorgt sich wirklich um die Schmerzen.

Patienten warten, sitzen,
freu'n sich alle auf die Spritzen.

Benjamin braucht jetzt Behandlung
gegen seine schlimme Wandlung.
Laufend muss er zwanghaft lachen,
selbst bei wirklich ernstesten Sachen.

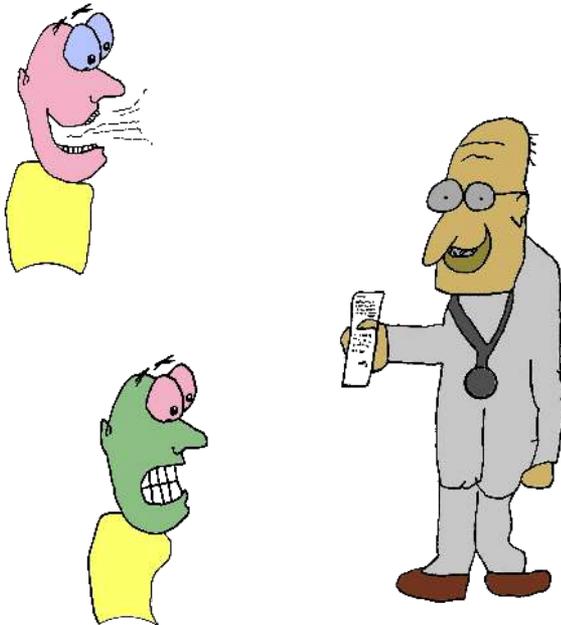
Und beim Lachen fließen Tränen.
Dann knirscht er mit seinen Zähnen.
Er rennt schnell ins Wartezimmer,
Hoffnung bleibt ja letztlich immer.

Lieber Doktor, habe Mitleid
und bekämpfe meine Krankheit!
Ich nehm' auch die grünen Pillen,
schluck sie gegen meinen Willen.

Benjamin, das brauchst du gar nicht.
Pillen sind nicht meine Absicht.
Gegen dein besond'res Leiden
muss ich gar nichts dir verschreiben

Ich hab dir was mitzuteilen.

Meine Rechnung wird dich heilen.
Die Behandlung war erfolgreich.
Nächster Patient! Er kommt gleich.



*Nach einem Cartoon von Kaysn
mit freundlicher Erlaubnis des Künstlers.*

Ein kluger Maler

Er denkt und denkt, muss weiter brüten.
Was soll er malen, dieses Mal?
Was Neues, nicht schon wieder Blüten.
Oh, wie so schwer ist diese Wahl!

Von ihm gibt es nur Meisterwerke.
Gemälde mit Inspiration.
Der Pinselstrich ist seine Stärke.
Bewunderung, reicht nicht als Lohn.

Doch selbst nach vielen langen Stunden
fehlt die Idee, kein Geistesblitz.
Im Garten läuft er seine Runden.
Verzweiflung kommt, das ist kein Witz.

Erschöpft legt er sich auf die Liege.
Die Pause braucht er für den Geist.
Die Ruhe wirkt, sie führt zum Siege,
der Glanz und Gloria verheißt.

Er bringt Erleuchtung für den Maler:
Ich male einfach alles rot!
Karminrot, das ist genialer!
Denn das beendet meine Not.

Und nun nach vielen langen Stunden
ist alles fertig, wunderbar!
Wer hat das Meisterstück gefunden?
Das ist das Glanzstück, dieses Jahr.



Der kluge Maler kannte sicherlich das 'Schwarze Quadrat' von Kazimir Malevič aus dem Jahre 1915. Das Original befindet sich in einer Galerie in Moskau. Es ist sehr wertvoll und kostet wahrscheinlich mehr als 50 Millionen Euro.

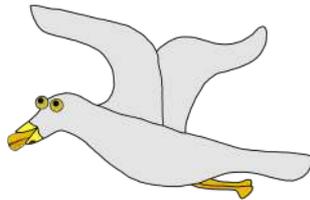
Am Strand

Die Möwe kreischt, am Strand gib's keine Ruhe.
Die Wellen brausen, Gischt tanzt in dem Wind.
Wandern am Wasser und waten ohne Schuhe.
So läuft man gerne, ja, nicht nur als Kind.

Die nackte Haut stöhnt in der Mittagssonne.
Die scharfen Muscheln schneiden in den Fuß.
Trotz harter Steine bleibt das eine Wonne.
Bei frischer Brise wandern ist ein Muss.

Doch mit der Zeit, da knurrt der leere Magen.
Schnell leck'res Brötchen fest in linke Hand.
Oh Schreck, ein Schrei, die weißen Möwen jagen.
Weg ist das leck're Brötchen, es verschwand.

Die freche Diebin, das war eine Kluge.
Zuerst der Schrei, dann schnappt sie richtig zu.
Sie flüchtet schnurstracks einfach nur im Fluge.
Die Wellen brausen, es gibt keine Ruh.



Melancholie

Was ist nur los?
Was mach' ich bloß?
Weiß nicht mehr weiter.

Warum? Wieso?
Bin nicht mehr froh.
Was ist nur los?
Was mach' ich bloß?

Die Welt ist grau.
Werd' nicht mehr schlau.
Alles ist zu schwer.
Heut' geht gar nichts mehr.
Hab' keinen Draht.

Kommt Zeit, kommt Rat.



Pensionierung

(Für einen Kollegen, alle Namen geändert)

Jeder tücht'ge Ökologe
warnt seit jeher vor der Droge.
Sei es Georg oder Gerd -
keiner stoppt den Tabak-Nerd.
Auch, wenn schon die Knochen knarren,
nuckelt er noch an Zigarren.

Trotzdem ist er für Kollegen
stets und immer noch ein Segen.
Mit viel Witz und viel Gewicht
dichtet er so manch Gedicht.
Ist die Konferenz zu lang,
stöhnt der Lehrer auf der Bank.
Jeder will ganz schnell nach Hause
doch jetzt gibt es erst 'ne Pause.

Schon wieder 'ne Beförderung -
ist zum Dichten doch ein Grund.
Heirat, Krankheit, Kindestaufe,
Neuzugang mit viel Gesaufe -
wenn die Reime werden heiter,
geht die Konferenz auch weiter.

Anti-Raucher werden grau,
dumme Schüler wurden schlau,
jeder dankt, - Mann oder Frau -,
du warst toll in diesem Bau!

Urkunde zur Pensionierung

Heute geht **Max Mustermann**
fröhlich in den Ruhestand.
Danken will ihm jedermann
und das ganze Land.

Ja, die Arbeit, die war schwer.
Dafür braucht man Kraft.
Stress und Hektik gibt's nicht mehr.
Jetzt hat er's geschafft.

Hamburg, 9. 9. 2999

Prof. Dr. Obermeister



Das Wort LIEBE

Franzosen sagen nur L'AMOUR
Sehr wichtig in Literatur.
Die Briten rufen einfach LOVE.
Das flüstert vornehm auch der Graf.

Du brauchst nur dieses eine Wort
In dieser Welt, für jeden Ort,
in jeder Sprache, das wär fein!
Dann bleibst du sicher nie allein.

Korea freut sich bei SARANG,
ein Wort mit ganz besond'rem Klang.
LÁSKA , musst du richtig sprechen.
Denn dann verstehen es die Tschechen.

Wie ist das nun in Kenia?
Da braucht man nicht nur Algebra,
MAPENZI singst du mit Bravour.
Dann kommt der echte Liebesschwur.

Such weiter, aber mit System!
In Ungarn hört man SZERELEM.
Wie man das spricht, ist dein Problem.



Wanderlust



Lass die Sonnenstrahlen
leuchten in dein Herz hinein.

Hol dir die Sandalen,
wander los, bleib nicht daheim.

Wind und Wolken lass zurück.
In der Ferne liegt das Glück.

Nimm den kleinen Rucksack.
Packe nur ein Liederbuch.
Lass ihn weg den Tabak.
Jetzt verschwindet deine Sucht.

Frische Luft und weite Flur
sind die allerbeste Kur.

Leuchten Sonnenstrahlen in dein Herz
dann vergisst du immer jeden Schmerz.

Denn die Sonnenstrahlen machen Mut,
deine Haut wird braun auch mit dem Hut.



Fotos:

1. Dweerlandweg neben dem nördlichen Bahngraben, Hamburg-Billwerder

2. Hafen in Glückstadt, Schleswig-Holstein

Politiker

Peter ist ein kluger Knabe.
Hat die Zukunft schon gewählt.
Denn er hat die große Gabe,
die für die Karriere zählt.

Papa weißt du das auch schon?
Peter hat den klarem Blick.
Er ist nicht der kleine Sohn.
Er geht in die Politik!

Mama ist schon mal dagegen,
gegen diesen dummen Plan.
Peter, du kriegst keinen Segen.
Sohn, ich zieh dir diesen Zahn!

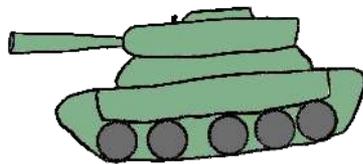
Mama, Papa, seid doch still!
Ich hab mir das überlegt,
denn ich weiß schon was ich will.
Seid bloß nicht so aufgeregt!

Wartet ab, ihr werd' s schon merken.
Ganz berühmt wird euer Sohn.
Alle loben meine Stärken.
Und ich krieg den höchsten Lohn.

Und ich reise um die Welt.
Wohn' nur im First-Class-Hotel.
Kein Problem hab ich mit Geld.
Das ist mein Erfolgsmodell.

Aber musst du nicht bedenken:
Wahlen werden nicht geschenkt!
Schnell kann der Erfolg sich senken.
Einfluss ist nicht unbeschränkt.

Papa, das ist ja kein Scherz.
Lobbyist, wird Peter sein.
Waffenhandel und Kommerz.
Trinke nur noch teuren Wein.



Sehnsucht nach Frieden

Warum, warum
gibts noch keinen Frieden hier?
Auf dieser Welt regiert nur Waffengier.
Wann kommt endlich Hilfe, hier?
Wer das weiß, der sag' es mir.

Schreib es schnell auf, auf Papier!
Wer das weiß, der schreibt es schnell.
Frieden leuchtet hell.
Tragt nun den Frieden in die weite Welt.

Frieden für die Welt, unterm Himmelszelt.
Geht zu jedem Ort.
Gegen Tod und Mord.



Der Bahnhofsvorplatz

Wo Kinder spielen, lustig wippen,
da liegen Zigarettenkippen,
und viele Scherben warten hier,
daneben Tücher aus Papier.

Die bunten leeren Flaschen,
sind nicht im Eimer, nicht in Taschen,
sie zieren jedes Blumenbeet
und dann der Rest, der schwimmt im Fleet.

Siehst du die Sonnenblumenkerne?
Die isst so mancher furchtbar gerne,
und spuckt die Schalen einfach aus,
doch dieser Anblick ist ein Graus.

Mein lieber Freund, mein lieber Nachbar,
denn unser Platz bleibt nur bewohnbar,
wenn jeder Mensch in dieser Stadt
die Sauberkeit im Kopfe hat.

Drum nutzen wir den Abfalleimer,
Ja, überall steht wirklich einer,
Und ist vielleicht mal keiner da,
Nimm Müll nach Hause! Ist doch klar!

Sonntagslied

Jeder Tag hat seine Sorgen,
doch an jedem Sonntagmorgen
lassen wir sie alle liegen.
Gott hilft uns, sie zu besiegen.

Komm, wir danken, komm, wir singen!
Sonntag ist ein schöner Feiertag.
Von dem Turm die Glocken klingen.
Klatscht die Hände, wer das mag.

Sagt es weiter, ich komm wieder!
Singen wir das Sonntagslied!



Foto: Franz-von-Assisi-Kirche, Neuallermöhe, Hamburg

Lasst uns jetzt danken

Lasst uns jetzt danken für unser Glück,
singen wir nun zusammen.
Nutzen wir ihn, diesen Augenblick.
Singen wir zur Musik.

Gott hat uns selber hierher gebracht.
Er gab uns seinen Se-e-gen.
Hat uns behütet in jeder Nacht.
Danke für seine Wacht.

Lasst uns jetzt loben, vergiss es nie,
was unser Herr getan hat.
Wir wollen singen zur Melodie.
So tönt es heute früh.

Fröhlich soll sein unser Lobgesang.
Singen wir nicht zu lei-ei-se.
Jeder kann singen, kurz oder lang.
Hört auf den schönen Klang!

Tanzlied

Tanz mit mir. Tanz mit mir.
Nur mit mir alleine.
Tanz mit mir. Tanz mit mir.
Dreh dich nun im Kreis.

Komm mit mir. Komm mit mir.
Hebe deine Beine.
Komm mit mir. Komm mit mir.
Du bist nicht aus Eis.

Einfach in der Stube.
Um den Tisch herum.
Schieb den Stuhl beiseite.
Wir sind ja nicht dumm.

Machen kleine Schritte.
So geht das ganz leicht.
Tanzen wir 'ne Stunde.
Glaube mir, das reicht.

Tanz mit mir. Tanz mit mir.
Nur mit mir alleine.
Tanz mit mir. Tanz mit mir.
Dreh dich nun im Kreis.

Geburtstagslied

Freue dich, freue dich, heute sollst du feiern.
Lache leis, lache laut, heute ist dein Tag.
Alles singt, alles tanzt, hier und auch in Bayern.
Alles klatscht, warum nicht? Klatsche, wer das mag.

Du hast heut Geburtstag, und wir gratulier'n.
Heute scheint die Sonne, du brauchst gar nicht frier'n.
Hier sind die Geschenke, es ist gar nicht viel.
Alles kommt vom Herzen, Liebe ist das Ziel.

Freue dich, freue dich, heute sollst du feiern.
Lache leis, lache laut, heute ist dein Tag.



Geplapper

Überall Gequassel, die Worte ohne Sinn.
Unnützes Gebabbel, hör' mal richtig hin.
Schnattern wie die Enten, im Haus, in Bus und Bahn.
Alle durcheinander, schwatzen ohne Plan.

Blah, blah, Sabbelei, hier und überall.
Blah, blah, Unsinn, leerer Redeschwall.

Frage deinen lieben Chef. Gibt er dir mehr Moos?
Sinnloses Gelaber, der macht gar nichts los.
Nur Herumgeeier, für dich hat er kein Ohr.
Bleibt zuviel Geschwafel, kommt dir blöde vor.

Blah, blah, Sabbelei, hier und überall.
Blah, blah, Unsinn, leerer Redeschwall.

Hör nur, deine Liebste, sie schnattert immerzu.
Endloses Gerede, da gib's keine Ruh.
Ändern kannst du gar nichts. Am besten weg von hier.
Verlier nicht deinen Mut. Morgen sag du's ihr.

Blah, blah, Sabbelei, hier und überall.
Blah, blah, Unsinn, leerer Redeschwall.

Sei kein Feigling

Owê, war sint verschwunden
alliu mâniu jâr! [*s.u.]
Da geht's nicht nur um Stunden,
viel größer die Gefahr!
Das wusste schon im Mittelalter
der Vogelweide Walter.

Drum sei kein Feigling, werde älter.
Auch wenn die Zeiten werden kälter.

Bist du erst Fünfzig, freu dich!
Fährst mit dem Rad herum.
Fährst ganz gemütlich, ehrlich.
Was dann kommt, macht dich stumm.
„Mach Platz da, Opa“, ruft ein Bengel,
er grinst dann wie ein Engel.

Drum sei kein Feigling, werde älter.
Auch wenn die Zeiten werden kälter.

Danach, nach nur zwei Jahren,
du wanderst ohne Hut.
„Sie haben graue Haare“,
ruft jemand, das macht Mut.
Schon stehst du prüfend vor dem Spiegel.
Da hilft kein Schokoriegel.

Drum sei kein Feigling, werde älter.
Auch wenn die Zeiten werden kälter.

Mit Siebzig wird es heiter.
Da humpelst du zum Bus.
Der fährt dann einfach weiter.
Dann geh' man schön zu Fuß!
Es schmerzen Rücken und die Beine.
Doch bist du nicht alleine.

Drum sei kein Feigling, werde älter.
Auch wenn die Zeiten werden kälter.

[] Diese mittelhochdeutschen Worte sind etwa 800 Jahre alt und stehen am Anfang des berühmten Liedes von Walther von der Vogelweide. Heute würde man vielleicht sagen: "O weh, wohin sind nur meine Jahre verschwunden?"*

Eine gesungene Version des mittelhochdeutschen Liedes findet man bei:

<https://lyricstranslate.com/de/owe-war-sint-verswunden-ouwe-o-weh-wohin-sind-sie-verschwunden.html>

Warten

Schon wieder kommt der Bus zu spät.
Du wartest fast 'ne Stunde.
Kalt ist es hier, die Krähen kräh'n.
Das ist kein Wetter für die Hunde.

Warten ist das halbe Leben.
Warten will uns Freude geben.

Die Sonne lässt sich selten seh'n.
Du wartest schon seit Tagen.
Nur Wolken kommen, Wolken geh'n.
Da kannst du einfach nur noch klagen.

Warten ist das halbe Leben.
Warten will uns Freude geben.

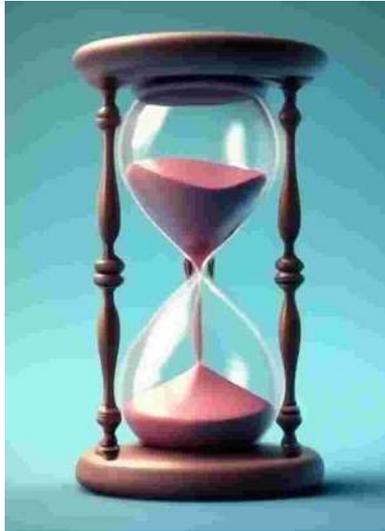
Im Wartezimmer sitzen wir und warten ohne Ende.
Ganz ohne Kaffee, ohne Bier.
Wir starren traurig auf die Wände.

Warten ist das halbe Leben.
Warten will uns Freude geben.

Die Arbeit dauert. Wann ist Schluss?
Gleich ist sie da, die Liebe.
Du wartest auf den heißen Kuss
und hoffst, dass sie nur bei dir bliebe.

Warten ist das halbe Leben
Warten will uns Freude geben.

Freude für das ganze Leben.



Kartoffelsuppe

Rein in die Pantoffeln,
ich liebe die Kartoffeln.

Am liebsten schäl' ich sie am Morgen.
Das Messer in der rechten Hand.
Weg mit dem Jammern und den Sorgen!
Wir brauchen heute Proviant.

Rein in die Pantoffeln,
ich liebe die Kartoffeln.

Der Proviant für die Familie.
Die Schwiegertochter kommt dazu.
Sie mag ja keine Petersilie
und auch kein Fleisch von Schwein und Kuh.

Rein in die Pantoffeln,
ich liebe die Kartoffeln.

Die Schalen kommen in den Eimer.
Die Stücke in den Suppentopf.
So wie ich schäl, so schält sie keiner.
Ich schäle ja mit Herz und Kopf.

Rein in die Pantoffeln,
ich liebe die Kartoffeln.

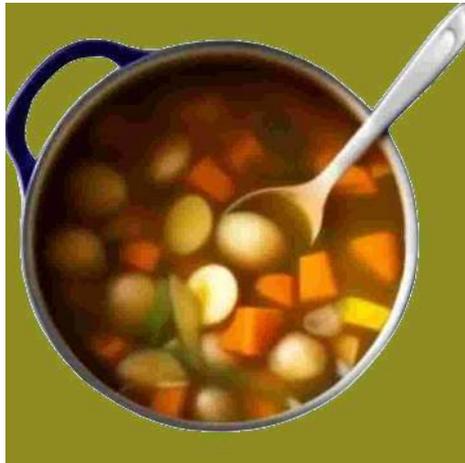
Karotten, Sellerie und Zwiebeln.

Gekocht wird heute nur vegan.
Ganz ohne Kochbuch, ohne Fibel.
Kartoffelsuppe ganz nach Plan.

Rein in die Pantoffeln,
ich liebe die Kartoffeln.

Mit etwas Knoblauch, Salz und Pfeffer.
Da schmeckt die Suppe ganz famos.
Sogar die Klöße sind ein Treffer.
Als Koch zieh ich das große Los.

Rein in die Pantoffeln,
ich liebe die Kartoffeln.



Im Supermarkt

Im Supermarkt, im Supermarkt
beginnt das wahre Leben.

Im Supermarkt, im Supermarkt
macht Geldausgeben Spaß.

Du hast dein Auto gut geparkt
jetzt kannst du frei abheben.

Im Supermarkt, im Supermarkt
da kaufst du 's Gurkenglas.

Im Supermarkt, im Supermarkt
beginnt das wahre Leben.

Du kennst das tolle Angebot,
hast alles aufgeschrieben.

Im Supermarkt im Supermarkt,
da gibt's auch Knäckebrot.

Im Supermarkt, im Supermarkt.
Musst durch die Gänge schieben.
Der Einkaufswagen, wo ist der?
Du findest einen, der ist leer.

Im Supermarkt, im Supermarkt
beginnt das wahre Leben.

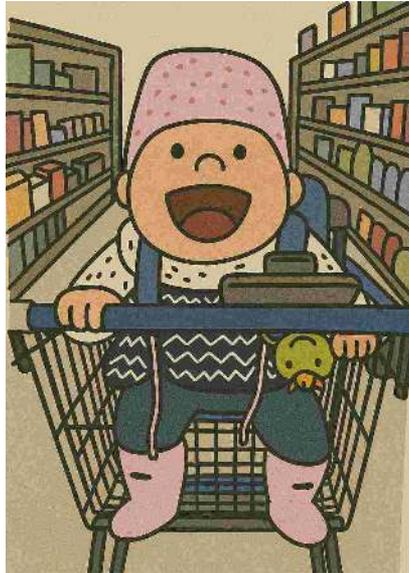
Du hast ihn endlich, welch ein Glück.
Du brauchst nicht mehr zu suchen.
Im Supermarkt, im Supermarkt.

Fehlt nur noch Käsekuchen.
Jetzt aber führt kein Weg zurück.
Im Supermarkt, im Supermarkt.
Warum ist nur die Schlange lang?
Du wartest an der Kasse.

Im Supermarkt, im Supermarkt
beginnt das wahre Leben.

Vom Piepsen wird dir angst und bang.
Doch war der Einkauf Klasse.

Im Supermarkt, im Supermarkt
beginnt das wahre Leben.



Staubsaugen

Sie macht dir schöne Augen,
ist klar, du sollst Staubsaugen.
Nach einer Woche ist es Zeit
und sicher willst du keinen Streit.

Staubsaugen kann ein jeder Mann.
Nun zier dich nicht, fang einfach an!

Du willst die Frau doch lieben.
Fang endlich an zu schieben!
Bald gibt es keine Krümel mehr.
Du schiebst den Sauger hin und her.

Staubsaugen kann ein jeder Mann.
Nun zier dich nicht, fang einfach an!

Du bist im siebten Himmel.
Ist das schon der Putzfimmel?
Doch findest du, o welch ein Graus
noch Straßendreck und die Wollmaus.

Staubsaugen kann ein jeder Mann.
Nun zier dich nicht, fang einfach an!

Es brummt jetzt die Maschine.
Sie summt wie eine Biene.

Sehr komisch, plötzlich brummt sie mehr.
Doch Beutel wechseln ist nicht schwer.

Staubsaugen kann ein jeder Mann.
Nun zier dich nicht, fang einfach an!

Was bist du für ein Schussel.
Da liegen ja noch Fussel!
Die Sonne bringt es an das Licht.
Doch sonntags saugst du lieber nicht.

Staubsaugen kann auch jede Frau.
Sie ärgert sich dann grün und blau.



Unsere Tiere

Er futtert, er futtert,
der kleine Elefant.
Er trinkt auch, er trinkt auch,
das weiß das ganze Land.
Bananen mit Karottensaft,
da wird der Teller leer.
Kartoffeln satt, mit Apfelmus,
Rosinen und noch mehr.

So hüpf er, so hüpf er,
der Hase auf dem Feld.
Da saust er, da saust er,
er ist der schnelle Held.
Und schnell versteckt er sich im Sand,
verschwindet in dem Loch.
Weg ist er nun, man sieht ihn kaum,
die Ohren wackeln noch.

Da tanzt es, da tanzt es,
das kleine Känguruh.
Es dreht sich, im Kreise
und zappelt immerzu.
Dazwischen springt es manchmal hoch
und hopst dabei ganz weit.
Zwei Meter und viel weiter noch.
Bist du dazu bereit?

Auf dem Sofa

Hier lieg' ich gern, wo ist es nur so bequem?

Auf meinem Sofa hier.

Ich bin ein Kuscheltier.

Auf meinem Sofa hier.

Dort liegt kein Arbeitstier.

Dort lieg' ich einfach wie ein fauler Sack.

Das faule Kuscheltier.

Auf meinem Sofa hier.

Dort lieg' ich einfach wie ein fauler Sack.

Das faule Kuscheltier.

Auf meinem Sofa hier.

Hier lieg ich gern, doch leider bleibt ein Problem.

Das Sofa ist zu klein.

Da klagt mein linkes Bein.

Das ist ja so gemein.

Das Bein vom Kuscheltier.

Auf meinem Sofa hier.

Da ist es kuschelig und wirklich schön.

Wo ist es nur so bequem?

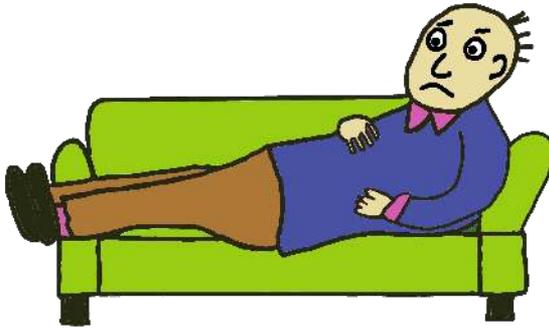
Das will ich nimmermehr vermissen.

Auch nicht das Kuschelkissen.

Auf meinem Sofa hier.
Ich bin ein Kuscheltier.

Doch leider bleibt das Problem.
Das Sofa ist zu klein.
Da klagt mein linkes Bein.
Das ist ja so gemein.

Zum Schrei'n!
Das Sofa ist zu klein.
Zum Schrei'n!



Das Handy

Tote Hose ohne Handy,
denn mein Handy ist so trendy.

Überall nehm ich es mit.
überall, auf Schritt und Tritt.
Immer ist es vor'm Gesicht.
Und ich höre, wie es spricht.

Tote Hose ohne Handy,
denn mein Handy ist so trendy.

Weshalb heißt das Handy Handy?
Klar doch, weil man auch den Brandy
fröhlich schüttelt mit der Hand.
Sowas weißt das ganze Land.

Tote Hose ohne Handy,
denn mein Handy ist so trendy.

Manchmal sagt man auch Smartphone.
Das heißt Schlaues Telefon.
Besserwisserisch der Ton.
Denn mit App, du weißt es schon.

Tote Hose ohne Handy,
denn mein Handy ist so trendy.

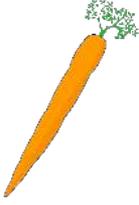
Jede App ist ein Programm.
Das braucht jeder, Frau und Mann.
Überall auf Schritt und Tritt
ist es da und hört gleich mit.

Tote Hose ohne Handy,
denn mein Handy ist so trendy.

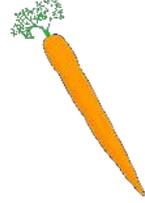
Geh nicht gebückt durch diese Welt.
Guck in die Luft, du schlauer Held.
Erreichbar sein um jeden Preis
musst du erst als Taddergreis.

So verzichte mal aufs Handy,
Handys sind ja gar nicht trendy.





Veganer Karottenkuchen



Heute backen wir vegan.
Vegan, vegan, vegan.
Vegan ist cool, das ist der Plan.

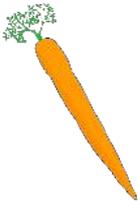
Wenn du willst und kannst, fang endlich an.
Beim Backen zeigt man, was man kann.

Zuerst Karotten waschen, schälen.
Wie viele? Weiß nicht, musst du zählen.
Karotten roh geraspelt fein.
Die kommen in den Teig hinein.

Heute backen wir vegan!
Vegan, vegan, vegan.
Bloß kein Schmalz und Lebertran.

Wir backen auch laktosefrei,
ganz ohne Milch und Hühnerei.
Das ist vegane Bäckerei.

Mit Zucker, Sojamilch und Mehl,
Zitronensaft, dazu Rapsöl,
Vanillezucker, etwas Salz,
Weinsteinbackpulver, nur kein Malz.

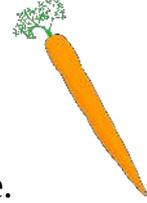


Heute backen wir vegan!
Vegan, vegan, vegan.





Wir sing'n dazu, auch mit Sopran.
Vegan, vegan, vegan.



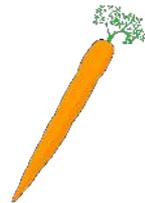
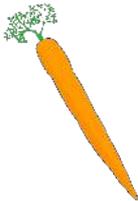
Wir mischen einfach, ganz spontan.
Wir mischen dann mit ganz viel Liebe.
Ohne Maschine, sonst gibt's Hiebe.

Veganes Backen, welch ein Spaß.
Denk an die Mengen, an das Maß.

Der Teig kommt in die Kuchenform.
Sechzig Minuten ist die Norm
fürs Backen in der heißen Luft.
Gleich ist er fertig. Welch ein Duft!.

Zitronensaft und Puderzucker,
mit Zuckerguss wird er noch schmucker.
Veganer Kuchen, voll Aroma.
Wir naschen gleich, wie bei der Oma.

Vegan, laktosefrei und lecker.
Und saftig wie bei deinem Bäcker.



Hobbykoch

Frühmorgens in der Küche.
Was sind das für Gerüche?
Es duftet würzig nach Knoblauch.
Bald gibt es Futter für den Bauch.

Der Küchenkenner weiß es doch.
Jan ist der beste Hobbykoch.

Heut' gibt es die Gemüsekiech.
Und morgen leck'ren Bratenfisch,
der in der Pfanne bruzzelt gern,
kommt aus dem Ozean von fern.

Der Küchenkenner weiß es doch.
Jan ist der beste Hobbykoch.

Gemüse ist nur regional.
Das wird ein echtes Festtagsmahl.
Es rührt der Löffel, hackt das Messer.
Und keiner rührt und hackt noch besser.

Der Küchenkenner weiß es doch.
Jan ist der beste Hobbykoch.

Für'n Nachtisch hat er einen Plan.
Ein Kuchen kommt mit Marzipan.

Drauf warten all die vielen Gäste.
Sie wissen schon, es gibt das Beste.

Sie essen alles, auch die Reste.
Und Krümel gibt es keine mehr.
Sie schmecken lecker als Dessert.

Der Küchenkenner weiß es doch.
Jan ist der beste Hobbykoch.



Gute Besserung

Schmerzen kommen,
Schmerzen gehen,
können dir den Kopf verdrehen.
Um das alles zu verstehen
musst du in die Zukunft sehen.

Da verschwinden alle Sorgen.
Warte ab, vielleicht schon morgen
bist du fit. Oh, welch ein Glück!
Und du tanzt zu der Musik.



Wiegenlied

Schläft die Sonne, kommt der Mond, der da oben wohnt.
Siehst du jeden kleinen Stern, der da leuchtet gern?
Der da leuchtet gern, in der Nacht von fern.
In der Nacht ist Ruh', mach die Augen zu.

Wind und Regen lassen nach, kitzeln unser Dach.
Nur der Schornstein leise raucht, Wolken schlafen auch.
Wolken schlafen auch, bedecken deinen Bauch.
Weiches Kissen hier, für das Murmeltier.

Und das kleine Murmeltier, murmelt leise hier.
Murmelt leise, immerzu, wie das Känguruh.
Wie das Känguruh, auch das braucht ja Ruh,
schläft in dunkler Nacht,
und der Papa (die Mama) wacht.



Dank

Ein herzliches Dankeschön an Margret für die vielen Hinweise zur Gestaltung und das Korrekturlesen!

Impressum

Titel

Da reimt sich was zusammen

Autor

Erik Tantal, alias Klaus Frieze

Version 2.0

2. Ausgabe 2025

Copyright

© Klaus Frieze, Hamburg

E-Mail

frieze@esperanto-hamburg.de

Fotos, Zeichnungen und Titelbild

Erik Tantal, sofern nicht markiert

● = von Craiyon, ◆ = von ChatGPT

Homepage

esperanto-klaus.de



